

Strategisches Konzept „Zukunft Trier 2025+“

- Teil B: Konkretisierung der Ziele des strategischen Konzeptes Zukunft Trier 2025+ als Grundlage zur Entwicklung und Umsetzung von konkreten Projekten: ein Orientierungsrahmen -

A) Einführung

Nachfolgend werden die den Handlungsfeldern des strategischen Konzeptes Zukunft Trier 2025+ zugeordneten strategischen Richtungsziele weitergehend so konkretisiert, dass sie Grundlage für die Entwicklung von konkreten Projekten darstellen können.

Diese Konkretisierung erfolgt auf der Grundlage der verschiedenen Diskussionen im Prozess der Konzepterstellung. Die einzelnen Ziele sind den jeweiligen Handlungsbereichen und Richtungszielen zugeordnet. Sie stellen insgesamt einen Orientierungsrahmen dar, mit welchem Projekte/Maßnahmen zu den jeweiligen Richtungszielen entwickelt werden könnten.

Dieser Orientierungsrahmen ist nicht Gegenstand einer verbindlichen Verabschiedung durch den Rat der Stadt Trier und hat somit keine Beschlussrelevanz. Vielmehr sollten die Ziele hinsichtlich ihrer möglichen Relevanz für eine konkrete Projektentwicklung geprüft bzw. in dem Katalog nicht enthaltene Ziele begründet neu aufgenommen werden.

Darüber hinaus werden in diesem Orientierungsrahmen Zeithorizonte genannt, in denen das jeweilige Ziel durch die Entwicklung von Projekten/Maßnahmen umgesetzt sein sollte. Hierbei wird zwischen drei Zeithorizonten differenziert:

- **kurzfristig (bis 2020)**
- **mittelfristig (bis 2025)**
- **langfristig (nach 2025)**

Eine Festlegung der Umsetzungsverantwortlichkeiten auf Dezernatsebene erfolgt in diesem Orientierungsrahmen nicht. Die Festlegung dieser Verantwortlichkeiten sollte in einer späteren Konkretisierung und in der Verantwortlichkeit der Verwaltung geschehen.

Es ist darauf hinzuweisen, dass aus den schriftlichen Stellungnahmen der Fraktionen zum Konzept und aus den mit der Verwaltung geführten Gesprächen konkrete Ziele und Ansätze für Projekte in den Orientierungsrahmen aufgenommen bzw. eingearbeitet wurden. Aus der beiliegenden Synopse zum Orientierungsrahmen kann nachvollzogen werden, welche Fraktion welche Vorschläge begründet hat und welche dieser Vorschläge seitens der Verwaltung in den Orientierungsrahmen als Diskussionsvorschlag aufgenommen wurden. Von der Verwaltung wurden die seitens der Fraktionen formulierten Begründungen für die Konkretisierung/Erweiterung bereits vorliegender Ziele und Vorschläge für neue Ziele aufgenommen. Stellungnahmen und Anmerkungen, aus denen keine Konkretisierungen oder neue Zielformulierungen entnommen werden konnten, wurden nicht in den Orientierungsrahmen aufgenommen, können aber der Synopse entnommen werden.

Handlungsfeld „Wirtschaft und Arbeit“

Strategisches Richtungsziel 1:

„Trier schafft Rahmenbedingungen die insgesamt die Attraktivität des regionalen Arbeitsmarktes erhöhen, insbesondere für Fachkräfte, für junge Selbstständige, für die Zusammenarbeit von Hochschulen und Privatwirtschaft sowie für den Bildungsstandort.“

Ziele:

1. kurzfristig: Trier ist Stadt der Vereinbarkeit von Familie und Beruf: Trier hat einen Entwicklungsplan zur Betreuung von Kindern und Jugendlichen erarbeitet und umgesetzt.
2. kurzfristig: Trier ist attraktiver Ausbildungs- und Hochschulstandort, der seine Absolventen für die Region ausbildet und an die Stadt/Region bindet. Mindestens 25 % der Trierer Absolventen finden eine Arbeit in Trier oder der Region und wohnen nach der Ausbildung weiter in Trier.
3. kurzfristig: Trier ist attraktiver Standort für überregionale Fachkräfte und zieht jährlich 100 neue überregionale Fachkräfte an.
4. kurzfristig: Trier ist attraktiver Standort für junge Selbstständige durch die Etablierung von mindestens zwei konkreten Fördermaßnahmen zur Unterstützung junger Selbständiger.
5. kurzfristig: Trier hat die Kooperationen zwischen den Hochschulen und den Trierer Unternehmen ausgeweitet.
6. kurzfristig: Trier hat ausreichenden Wohnraum für neue Fach- und Arbeitskräfte geschaffen.
7. kurzfristig: Trier richtet eine regionale Arbeitsmarktkonferenz aus.
8. kurzfristig: Trier hat ein breites Kulturangebot mit einem Theater, Museen und einer lebendigen Freien Szene.

Strategisches Richtungsziel 2:

„Die Klein- und Mittelbetriebe als Fundament des Arbeitsmarktes und der wirtschaftlichen Entwicklung florieren. Ihre Anzahl ist bis 2025 (gegenüber 2013 mit 5.208 Betrieben) um ca. 350 Betriebe auf rund 5.550 gewachsen und die Zahl der Arbeitsplätze ist auf rund 34.000 in 2025 (ca. 31.827 Arbeitsplätze in 2013) gestiegen. Die Arbeitslosenquote der Stadt Trier ist dauerhaft auf die Quote der Region gesunken. Die Stadt Trier und ihre Beteiligungen im Bereich der Wirtschaftsentwicklung schaffen generell und in ausgewählten Branchen infrastrukturelle, flächenmäßige und sonstige Rahmenbedingungen zur Weiterentwicklung bestehender und Ansiedlung neuer KMU.“

Ziele:

1. kurzfristig: Es ist eine regionale Wirtschafts- und Strukturentwicklungsgesellschaft gegründet, die die Zusammenarbeit der Stadt Trier mit strategischen Partnern auf kommunaler Ebene mit den Umlandgemeinden und den Kreisen Trier-Saarburg sowie Bernkastel-Wittlich, der Sparkasse, den Stadtwerken und den Hochschulen neu organisiert.
2. kurzfristig: Mit einer Marketingstrategie und entsprechenden konkreten Maßnahmen wird der Wirtschaftsstandort Trier positiv mit seinen Stärken aufbereitet. Hierbei soll auch eine höhere Identifikation der am Standort ansässigen Betriebe und Unternehmen erreicht werden, die in diese Marketingstrategie eingebunden werden.
3. kurzfristig: Vor dem Hintergrund der Flächenengpässe ist ein gemeinsamer Industrie- und Gewerbeflächenbedarfsplan mit dem Landkreis Trier-Saarburg umgesetzt, bildet aber auch Grundlage für eine intensive Zusammenarbeit in der Vermarktung.
4. kurz- bis mittelfristig: Trier setzt auf eine vorausschauende – sowohl angebots- als auch nachfrageorientierte – Flächenvorratspolitik „Industrie und Gewerbe“. Es sind mindestens 30 ha an Industrie- und Gewerbeflächen in der Stadt Trier neu auszuweisen, die in der Regel zusammenhängend mindestens 3 ha bieten und verkehrlich sowohl

regional als auch überregional gut angebunden sind. Diese zusammenhängenden Gebiete konzentrieren sich auf die Hauptverkehrsachsen zwischen Trier und Luxemburg sowie zu den Oberzentren im Land und müssen alle Qualitäten von Industrie- und Gewerbestandorten eines regionalen Oberzentrums abdecken (Erreichbarkeit von Autobahn, öffentlichen und überregionalen Verkehrsanbindungen, Ver- und Entsorgung, Telekommunikationsnetze u. v. m.). Die Erschließung von Flächen sollte geprüft werden. Perspektivisch sind die Areale Rangierbahnhof Ehrang, Grüneberg und Herresthal sinnvoll, um der Trierer Wirtschaft auch in den kommenden Jahrzehnten räumliche Expansionspotenziale bieten zu können.

5. mittelfristig: Es ist eine Fläche „Wissenschaftspark II“ erschlossen, in der auch produzierende und emittierende Betriebe und Unternehmen angesiedelt werden können.
6. mittel- bis langfristig: Als entsprechende Potenzialbereiche sind die Flächen des ehemaligen Rangierbahnhofes Ehrang und die WTD 41 am Grüneberg zu sehen. Mittelfristig kann die Fläche des Rangierbahnhofes Trier-Ehrang im Cluster „Logistik“ – in direkter Nachbarschaft zum Güterverkehrszentrum Trier – umgesetzt werden. Langfristig ist hingegen die Fläche der WTD 41 in Zusammenarbeit mit dem Bund und dem Landkreis Trier-Saarburg anzugehen, die mit knapp 200 ha sowohl auf der Gemarkung der Stadt Trier als auch des Landkreises Trier-Saarburg liegt. Dies ist eine zusammenhängende große Fläche, mit einer sehr guten wirtschaftsnahen Infrastruktur. In Kooperation könnten Teilflächen und Infrastruktur für private Betriebe und Unternehmen nutzbar gemacht werden. Die Infrastruktur ist für bestimmte Bereiche der Wirtschaft hochinteressant (z. B. Umwelt, Erprobungstechnologie bei Fahrzeugen u. v. m.). Mit der denkbaren und anzustrebenden interkommunalen Umwidmung dieser Fläche – auch gemeinsam mit der Bundeswehr und unter Nutzung der heutigen Ausrichtung als „Zentrum für Mobilität“ der Bundeswehr – könnten neue zivile Profile der Wirtschaftsentwicklung in der Stadt Trier und dem Landkreis Trier-Saarburg – gemeinsam mit dem Bund – geschaffen werden. Eine zusätzliche Option bietet der Standortbereich Herresthal für eine mit dem Landkreis gemeinsam zu entwickelnde und umzusetzende Industrie- und Gewerbefläche. Darüber hinaus sind mittelfristig alle militärischen Konversionsflächen (General-von-Seidel- und Jägerkaserne) entwickelt und neuen zivilen Nutzungen zugeführt.
7. mittelfristig: Bei Schaffung neuer Gewerbegebiete sind ausreichend Ausgleichsflächen auszuweisen. Die Stadt hat ein Strategiepapier zur langfristigen Entwicklung und Umsetzung solcher Flächen erarbeitet.
8. mittelfristig: Die Universität und Hochschule übernehmen wichtige Funktionen in der Gründungsmotivation. Die Transfereinrichtungen der Hochschulen und das Technologiezentrum sind stärker in die Zusammenarbeit geführt, mit dem Ziel, Absolventen der Hochschulen in die Gründung und in die anschließende Phase der Selbstständigkeit zu begleiten.
9. langfristig: Generell und in ausgewählten Branchen schafft die Stadt Trier (und ihre Beteiligungen) infrastrukturelle und sonstige Rahmenbedingungen zur Weiterentwicklung bestehender und Ansiedlung neuer KMU. Trier ist somit attraktiver Standort für Klein- und Mittelbetriebe. Die gezielte Ansiedlung von Großbetrieben wird nicht aktiv betrieben.

Strategisches Richtungsziel 3:

„Trier ist ein KompetenzZentrum für Gesundheitswirtschaft im Raum TriLux.“

Ziele:

1. kurzfristig: Die „Europäische Akademie für Gesundheitswissenschaften (EAG)“ (Arbeitstitel: Medical School) ist eingerichtet und koordiniert Angebote der Ausbildung entlang der betrieblichen Nachfrage und führt europaweit Weiterbildungen durch. Darüber hinaus entwickelt sie neue Angebote der Aus- und Weiterbildung in direkter Zusammenarbeit mit den Netzwerkpartnern.
2. kurzfristig: Das Handwerk hat sich im Bereich „gesundes, altersgerechtes und umweltschonendes Bauen und Sanieren“ weitergehend spezialisiert.

3. kurzfristig: Trier konnte sich u. a. in den Bereichen der Geriatrie und Gerontologie, Medizinlogistik, Gesundheitsforschung (Salutogenese), Psychosomatik und Stressbewältigung, Ernährung und Ökonomie des Gesundheitswesens landesweit spezialisieren.
4. mittelfristig: Die Lehrkrankenhäuser bilden nicht nur für das Universitätsklinikum Mainz, sondern auch für Krankenhäuser u. a. in Luxemburg aus.
5. mittelfristig: Eine flächendeckende Versorgung mit Hebammen und Altenpflegerinnen/Altenpflegern ist für die Stadt Trier und ihre Stadtteile quantitativ und qualitativ sichergestellt.
6. mittelfristig: Die Arbeitsbedingungen der Beschäftigten in der Pflege- und Gesundheitsbranche sind verbessert.
7. mittelfristig: Zur Koordination der Pflegeausbildung in der Region ist eine nicht-universitäre Pflegezentrale eingerichtet worden und der Bereich „Pflege“ an der gymnasialen Oberstufe der berufsbildenden Schule für Ernährung, Hauswirtschaft und Sozialpflege eingerichtet.
8. langfristig: Die Beschäftigtenzahl in den Krankenhäusern wuchs dank einer spezifischen Arbeitsteilung zwischen den Häusern auf über 5.000.
9. langfristig: Die Zahl der in Trier in der Gesundheitswirtschaft i. w. S. beschäftigten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer stieg von ca. 6.400 (2013) auf über 10.000.

Strategisches Richtungsziel 4:

„Trier ist das Kompetenzzentrum für Kulturwirtschaft und Tourismus in der Region.“

Ziele:

1. kurzfristig: Die Strukturreform des Theaters ist umgesetzt, die auf regionale und grenzüberschreitende Kooperation setzt und die einen wesentlichen Eckpfeiler der Sanierung des Theaters bildet.
2. kurzfristig: Eine Marina ist von einem privaten Investor umgesetzt und liefert einen wichtigen Teilbeitrag zur Umsetzung des Konzeptes „Stadt am Fluss“.
3. kurzfristig: Mit Großveranstaltungen, wie etwa „Nero (2016)“ und „Marx (2018)“ wird eine grenzüberschreitende Kulturwirtschaft auf- und ausgebaut und es werden neue Impulse für einen europäisch bedeutsamen Kulturtourismus geschaffen.
4. kurzfristig: Themenpfade („Jüdisches Leben“, „Mittelalter“, „Barockes Trier“ usw.) erweitern das touristische Angebot.
5. kurzfristig: Die Stadt Trier bietet im Rahmen ihrer Positionierung für Aktivurlauber ein Angebotspaket für Tages-Besucher des Nationalparks Hunsrück-Hochwald an.
6. mittelfristig: Das Theater ist räumlich und organisatorisch neu strukturiert.
7. mittelfristig: Der Gesundheitstourismus konnte Trier-spezifisch auf- und ausgebaut werden.
8. mittelfristig: Die Trierer Kulturmeile (Amphitheater – Kaiserthermen – Palastgarten mit Schatzkammer mittelalterlicher Schriften in der Stadtbibliothek – Landesmuseum – Kurfürstliches Palais – Dom – Hauptmarkt – Porta Nigra) ist realisiert und bietet vielfältige, international anerkannte Veranstaltungen (Konzerte, Theater, Ausstellungen u. a.).
9. langfristig: Die Tempelanlage im Altbachtal ist exemplarisch an ausgewählten Standorten freigelegt und zieht jährlich Touristen zu speziellen archäologischen Kursen, die ebenfalls an den Barbarathermen angeboten werden, an.
10. langfristig: Trier bietet ein breites Tourismusangebot für Familien mit Kindern und ist beliebtes Reiseziel.
11. langfristig: Trier ist als qualitativer Tagungsstandort in Rheinland-Pfalz und Benelux in ausgewählten Schwerpunktthemen positioniert.

Strategisches Richtungsziel 5:

„Trier ist Teil des KompetenzZentrums für Wirtschaftsverkehr und Logistik TriLux.“

Ziele:

1. kurzfristig: Der Runde Tisch „Logistik TriLux“ ist als grenzüberschreitende Logistikrunde institutionell weiterentwickelt und wird von den Landesregierungen Luxemburg und Rheinland-Pfalz getragen. Investitionsentscheidungen werden somit frühzeitig abgestimmt und an den tatsächlichen Bedarfen der Logistikbranche im Raum TriLux ausgerichtet.
2. mittelfristig: Es wird ein Forschungszentrum Grüne Logistik eingerichtet, das gemeinsam von der Universität und dem Umwelt-Campus Birkenfeld betrieben wird. Es hat die Zielsetzung in Zusammenarbeit mit der Logistikwirtschaft die Möglichkeiten einer möglichst nachhaltigen und ökologischen Logistik zu erforschen.
3. mittelfristig: Trier ist in Rheinland-Pfalz das KompetenzZentrum für die Weiterbildung aller Berufsbilder und -ebenen im Bereich der Logistik.
4. mittelfristig: Die Logistik-Infrastruktur ist multimodal ausgebaut, bestehende Lücken geschlossen und Netzwerke, wie die 2010 umgesetzte multimodale Transportkette „Trimodal“, aufgebaut. Insbesondere ist die Weiterentwicklung des GVZ Trier unter Berücksichtigung der möglichen Potenziale des ehemaligen Rangierbahnhofs Trier-Ehrang angegangen.
5. mittelfristig: Trier hat als erste Stadt in Deutschland / in Rheinland-Pfalz im Bereich der Innenstadt und insbesondere für die dort ansässigen Einzelhandelsunternehmen eine effiziente Stadtlogistik im Sinne einer grünen Stadtlogistik, basierend auf dem realisierten Stadtlogistik-Konzept, umgesetzt.
6. mittelfristig: Es wird ein Forschungszentrum „Grüne Logistik“ eingerichtet, das von der Universität, der Hochschule, der Stadt Trier, den Kammern und dem Land finanziert wird. Es hat die Zielsetzung, in Zusammenarbeit mit der Logistikwirtschaft die Möglichkeiten einer möglichst nachhaltigen und ökologischen Logistik zu erforschen und in die Umsetzung zu führen.

Strategisches Richtungsziel 6:

„Trier hat im Einzelhandel – insbesondere mit einer Qualifizierung der Innenstadt – die Zentralität sichern können.“

Ziele:

1. kurzfristig: Das Einzelhandelskonzept wird als Zentrenkonzept im dreijährigen Turnus fortgeschrieben und vom Rat verabschiedet; es bietet – außerhalb der Innenstadt – eine verlässliche Planungsgrundlage für die Versorgung der im Konzept ausgewiesenen Stadtteile.
2. kurzfristig: Das „Strategische Entwicklungs- und Nutzungskonzept Innenstadt Trier 2025+ (SENI)“ ist abgeschlossen und bildet die Grundlage für die Umsetzung vielfältiger Projekte im öffentlichen und privaten Bereich.
3. mittelfristig: Das Zentrenkonzept ist umgesetzt und garantiert die Nahversorgung für die Trierer Stadtteile und sichert die Qualifizierung der Innenstadt.
4. mittelfristig: Die Erweiterung von Möbel Martin ist entsprechend des Beschlusses des Steuerungsausschusses der Stadt Trier geregelt.
5. mittelfristig: Trier konnte als Oberzentrum mit der Ansiedlung von ausgewählten Einzelhandelsunternehmen Kaufkraft zurückgewinnen und seine Zentralität wieder auf über 200 steigern.
6. mittelfristig: Ein LEAP konnte in der Innenstadt umgesetzt werden.
7. langfristig: Die „alten“ Kaufhäuser in der Innenstadt sind erfolgreich konvertiert.

Strategisches Richtungsziel 7:

„Der gemeinsame Wirtschaftsraum TriLux ist verwirklicht.“

Ziele:

1. kurzfristig: Weitere strukturbedeutsame Wirtschaftsprojekte, insbesondere in den Clustern „Logistik“ und „Gesundheitswirtschaft“, werden grenzüberschreitend umgesetzt.
2. kurzfristig: Hochschule und Universität Trier arbeiten erfolgreich mit den Hochschulen und den außeruniversitären Forschungseinrichtungen in der Großregion zusammen.
3. mittelfristig: Schwerpunkte der gewerblichen und industriellen Entwicklung werden entlang der Siedlungs- und Verkehrsachse Trier – Luxemburg konzentriert.
4. mittelfristig: Eine Europäische Wirtschaftliche Interessensvereinigung (EWIV) „Wissenschaftspark trilux – EWIV“ zwischen öffentlichen Einrichtungen sowie ein grenzüberschreitender Verein „Wissenschaftspark trilux“ von privaten Betrieben und Unternehmen sind geschaffen und setzen gemeinsame Projekte um.
5. langfristig: Das „Wirtschaftsentwicklungskonzept TriLux 2025“ ist verabschiedet.

Strategisches Richtungsziel 8:

„Trier ist mit Hilfe der Stadtwerke Trier und der Energieagentur Trier das Kompetenzzentrum für erneuerbare Energien in der Region.“

Ziele:

1. kurzfristig: Einrichtung eines ÖkoBauParks für energetisches Bauen und Sanieren, in dem alle Dienstleistungen über alle Gewerke an einem Standort angeboten werden.
2. kurzfristig: Die Stadt Trier, die SWT und weitere Partner (wie der Bürgerservice) arbeiten zusammen bei der Erstellung von Angeboten für Hauseigentümer, um das im Solarkataster der Stadt erkennbare Potenzial für PV- und Solaranlagen auszuschöpfen. Hauseigentümer und Genossenschaften als Eigentümer und Betreiber der Anlagen werden entsprechend beraten.
3. kurzfristig: Zusammen mit dem Landkreis Trier-Saarburg wird ein gemeinsames Ökostromkonzept erarbeitet.
4. mittelfristig: Die Stadt entwickelt innovative Konzepte zur Energieeinsparung und verringert ihren Energiebedarf in stadteigenen Gebäuden.
5. mittelfristig: Der gesamte Fuhrpark der Stadtverwaltung besteht aus kraftstoffeffizienten Fahrzeugen. Soweit es der Einsatzzweck der Fahrzeuge zulässt, sollen die Fahrzeuge der Stadtverwaltung per Elektromotor angetrieben werden.
6. mittelfristig: Die Stadtwerke Trier werden als Mitträger der kommunalen Energiewende in alle energiepolitischen Entscheidungen der Stadt miteinbezogen. Die SWT nehmen bundesweit eine Vorbildfunktion im Themenfeld Nachhaltige Energieerzeugung und -versorgung ein.
7. mittelfristig: Alle im städtischen Eigentum befindlichen Immobilien sind nach Maßgabe der finanziellen Anreize und Möglichkeiten energieautonom und/bzw. energetisch saniert. Der Stadtvorstand wirkt darauf hin, dass dies ebenfalls für die in der Region Trier angesiedelten Landes- und Bundesbehörden umgesetzt wird.

Handlungsbereich „Bildung und Kultur“**Strategisches Richtungsziel 1:**

„Trier garantiert eine ausreichende Versorgung mit Kindertagesstätten und Kindergärten und ist als führender Schulstandort der Region mit qualifizierten Angeboten ausgebaut.“

Ziele:

1. kurzfristig: Der in 2013 verabschiedete Schulentwicklungsplan der Stadt Trier ist um eine tragfähige Kosten- und Finanzierungsplanung fortgeschrieben. Der Abschluss des Schulentwicklungsplans wird auch die Umsetzung von wichtigen Maßnahmen determinieren.
2. kurzfristig: Trier bietet Kindern im Alter von < 1 bis 6 Jahren ein bedarfsgerechtes Kitaplatzangebot, bei dem eine Ausgewogenheit von Trägern und Konzepten herrscht.
3. kurzfristig: In den Sport- und Bewegungsprogrammen und in der musischen Bildung ist Trier im Hinblick auf Inklusion im Bildungsbereich in Rheinland-Pfalz führend.
4. kurzfristig: Die Finanzierung der Schülerträgerkosten wurde im Rahmen der Reform der Finanzausgleiche vom Schulsitzprinzip auf das Wohnortprinzip umgestellt, weiterführende Schulen verwalten ihr Budget autonom, Stadt und Land beantragen Großinvestitionen und steuern über Berichterstattung und Beratung die Konditionen der Mittelzuweisung.
5. kurzfristig: Im Rahmen der Regionalisierung ist der interkommunale Zweckverband „Schulen TriSab“ umgesetzt; in diesem Zweckverband tragen Stadt und Kreis auch alle Berufsschulen gemeinsam.
6. mittelfristig: Das Bildungs- und Medienzentrum sowie die Sportakademie haben ihre Angebote gegenüber dem Jahr 2015 verdoppelt und arbeiten in den Stadtteilen mit Schulen und Kitas und Organisationen für ältere Menschen vernetzt zusammen.
7. langfristig: Die Anzahl der Jugendlichen ohne Basisabschluss ist auf 3 % reduziert.
8. langfristig: Trier halbiert gegenüber 2015 seine Analphabeten-Rate.

Strategisches Richtungsziel 2:

„Trier setzt sein Kulturleitbild im Sinne bildender, bewahrter, erlebbarer und alternativer Kultur und Kulturgeschichte um und profiliert sich als moderne Stadt mit antiker Tradition und europäischer Zukunft.“

Ziele:

1. kurzfristig: Aus dem Kulturleitbild werden Kulturleitlinien entwickelt, die einen Maßnahmenkatalog und Förderrichtlinien für öffentliche Zuschüsse unter Berücksichtigung des Gender Budgeting enthalten.
2. kurzfristig: Es liegt ein mit den Zielen des Kulturleitbildes vereinbares professionelles Stadtmarketingkonzept vor, das Trier ein unverwechselbares Profil gibt und die entsprechenden Zielgruppen anspricht.
3. kurzfristig: Die bestehenden Baudenkmäler werden intensiv kulturell genutzt.
4. kurzfristig: Die Museumsstadt Trier hat durch die Kooperation der drei Museen (Stadt, Bistum, Land) ein eigenes Profil gewinnen können.
5. kurzfristig: Trier stärkt die regionale Allianz aus Kultur, Wissenschaft und Wirtschaft in dem die grenzüberschreitende, aus der Kulturhauptstadt und der Konstantinausstellung hervorgegangene Kulturagentur (als Zusammenarbeit des Kulturraums Großregion mit der TTM GmbH oder dem Kulturbüro) für einen Fünf-Jahres-Zeitraum ein Aktionsprogramm „Stadt-Kultur-Tourismus“ mit für Europa bedeutsamen Kulturveranstaltungen vorgelegt und deren Finanzierung gesichert hat.
6. kurzfristig: Trier ist Rheinland-Pfalz-weit führende Museumsstadt mit mindestens zwei jährlichen Veranstaltungen und arbeitet mit Luxemburg zusammen.
7. kurzfristig: Die Schatzkammer alter Schriften der Städtischen Bibliothek gehört zu den mit am besten besuchten historischen Attraktionen der Stadt.
8. kurzfristig: Das „Internationale Karl-Marx-Jahr“ zum 200. Geburtstag wird unter Einbindung einer Vielfalt von Akteuren aus dem Kultur- und Bildungssektor umgesetzt.

9. mittelfristig: Die bestehenden Kultur- und Freizeitangebote, wie beispielsweise das Theater, die Schwimmbäder, die Stadtbibliothek, die Museen, die Angebote der Freien Szene, aber auch die identitätsstiftenden regionalen Volksfeste werden durch den Tourismus und durch Triererinnen und Trierer rege genutzt.
10. langfristig: Trier ist europaweit als „Kulturhauptstadt“ bekannt.

Strategisches Richtungsziel 3:

„In Trier ist das Leben für Jugendliche und junge Erwachsene lebenswert. Freizeitangebote speziell für junge Menschen binden Heranwachsende schon früh an die Region. Die alternative Kulturszene blüht.“

Ziele:

1. kurzfristig: Die Stadt hat öffentliche Räume und Plätze ausgewiesen, in denen auch spät abends noch gefeiert werden darf.
2. kurzfristig: Die Stadt Trier wirkt auf eine Änderung der Ladenöffnungsgesetze hin. Dadurch wird es ermöglicht, dass Kioske auch nachts bzw. spät abends öffnen können (sogenannte "Spätis").
3. kurzfristig: Der Bestand der Skaterhalle "Projekt X" ist gesichert. Für den Standort besteht eine gute ÖPNV-Anbindung. Die Nutzung der Skaterhalle ist zu niedrigen Preisen oder kostenfrei möglich.
4. mittelfristig: Auf einigen öffentlichen Plätzen und im Palastgarten sind sogenannte "Chill-Areas" geschaffen, in denen bequeme Outdoor-Möbel aufgestellt wurden und regelmäßig Veranstaltungen, z. B. Gratis-Konzerte, Jam Sessions oder Aufführungen, stattfinden.
5. mittelfristig: Die Stadtverwaltung hat ein Nightlife-Konzept erarbeitet, in dem langfristige Planungen für die Förderung der jugendlichen Feierkultur festgehalten werden.
6. mittelfristig: Die Stadt Trier fördert die Freie Kulturszene aktiv. Der Bestand des Exzellenzhauses in seiner bisherigen Form als Jugend- und Kulturzentrum ist gewährleistet. Die Tufa ist in Kooperation mit dem Theater ein wichtiges Standbein der Trierer Kulturlandschaft. Die notwendigen Renovierungen der Gebäude sind unter finanzieller Beteiligung der Stadt abgeschlossen.
7. mittelfristig: Kulturelle und historische Institutionen arbeiten eng mit den Trierer Schulen und Bildungseinrichtungen zusammen.

Strategisches Richtungsziel 4:

„Trier ist das Zentrum für Lebenslanges Lernen und hat seine Bildungsstruktur entsprechend nachhaltig ausgerichtet.“

Ziele:

1. kurzfristig: Trier ist Stadt des Lebenslangen Lernens; das in 2014 eingerichtete „Kommunale Bildungsmanagement“ trägt zur Schaffung neuer Angebote und Netzwerkstrukturen über alle Lebensphasen des Lernens bei.
2. kurzfristig: Trier vernetzt im Sinne des Kulturleitbildes Bildung und Kultur; das Bildungsmanagement der Stadt Trier ist geprägt von einer systematischen Kooperation mit Kitas, Schulen, Hochschulen, Kammern, Bildungsträgern, Kultureinrichtungen der Stadt, des Landkreises sowie der Region.
3. kurzfristig: Schulen und Kindertagesstätten arbeiten intensiv mit den Eltern zusammen; ihre Philosophie ist die des „Early Excellence Center“¹.

¹Eine kurzen Überblick über den „Early Excellence – Ansatz“ in Deutschland gibt nachfolgende Seite: <http://www.pfn-berlin.de/pestalozzi-froebel-haus/early-excellence>.

4. kurzfristig: Alle Schul- und Kita-Räumlichkeiten stehen Vereinen und VHS in den jeweiligen „Leerzeiten“ zur Nutzung zur Verfügung. Zur Koordinierung des Raumbedarfs wird ein Gemeinsames Gebäudemanagementportal eingerichtet, indem Vereine und VHS ihren Raumbedarf und Kitas und Schulen ihre Raumangebote eintragen.
5. kurzfristig: Trierer Schulen haben unter Federführung der Stadt Trier mit dem Umland einen Planungsbund zum inklusiven Lernen geschlossen und sind hier eine der landesweiten Modellregionen.
6. kurzfristig: Die Sprachförderung für Kinder ist bedarfsgerecht und flächendeckend ausgebaut. Muttersprachliche Unterrichtsangebote werden für ausgesuchte Migrantengruppen in der Schülerschaft angeboten.
7. kurzfristig: Die Stadt Trier setzt sich dafür ein, im Schulunterricht die Gefahren und Chancen der Digitalisierung der Gesellschaft stärker zu beleuchten. In der Schule wird schwerpunktmäßig mit den Neuen Medien und digitalen Unterrichtsmaterialien gearbeitet.
8. kurzfristig: Die Stadt Trier fördert die digitale Bildung älterer Menschen.
9. mittelfristig: Regelmäßige Austauschprogramme und institutionalisierte Kooperationen im Bereich der Bildung mit den Partnerstädten der Stadt Trier sowie der QuattroPole sind umgesetzt.
10. mittelfristig: An jeder weiterführenden Schule arbeitet mindestens eine Sozialarbeitskraft mit einer vollen Stelle. An den meisten Grundschulen arbeitet eine Sozialarbeitskraft mit durchschnittlich einer halben Stelle.
11. langfristig: Trier hat ein Ganztagsbildungsangebot für alle Schüler. Dabei sind alle Schulen Ganztagschulen bzw. Ganztagschulen in Angebotsform.

Strategisches Richtungsziel 5:

„Trier zählt in Spezialgebieten zu den europaweit führenden Standorten im Bereich der akademischen Aus- und Weiterbildung sowie der Forschung.“

Ziele:

1. kurzfristig: Das Forschungszentrum für Psychosomatik und Stressbewältigung ist grenzüberschreitend mit Luxemburg ausgebaut.
2. kurzfristig: Die Hochschule hat eine weitergehende Spezialisierung in den Bereichen „Energiesparendes Bauen und Sanieren“, „Ernährungstechnologie“ und „Mobilität“ erfahren.
3. kurzfristig: Die Fort- und Weiterbildung an den Hochschulen ist in beachtlichem Umfang etabliert, insbesondere für ältere Beschäftigte. Die Krankenhäuser in Trier, die Hochschulen und die Stadt Trier haben erfolgreich die Machbarkeitsuntersuchung für das „Europäische Zentrum für Gesundheitswissenschaften“ (Arbeitstitel: Medical School) durchgeführt, das als Netzwerk die akademische Ausbildung und Weiterbildung organisiert und durchführt.
4. kurzfristig: Ein signifikanter Forschungsschwerpunkt „Europäisch-Chinesische Raum- und Verkehrsentwicklungsplanung“ ist angelaufen. Die Stadt Trier hat im Verbund mit deutschen Universitäten und Hochschulen in diesem Bereich in der akademischen Ausbildung und Forschung in Europa und China ihre besondere Position weiter ausgebaut.
5. kurzfristig: Trier ist mit Peking das weltweit führende Aus- und Weiterbildungszentrum für Raum- und Verkehrswissenschaften und koordiniert europäisch-chinesische Hochschulnetzwerke.
6. mittelfristig: Die KompetenzZentren der Wirtschaft sind an den Hochschulen mit Lehrstühlen und/oder Forschungsinstituten in den Bereichen „Logistik“, „Gesundheitswirtschaft/Pflege“, „Erneuerbare Energien“ sowie „Kulturwirtschaft“ mit Unterstützung von Stadt und Land eingerichtet.

7. mittelfristig: Am Standort Trier ist das „Europäische Zentrum für Gesundheitswissenschaften (Medical-School)“ erfolgreich umgesetzt und wird von dem Land, der Stadt Trier, den Krankenhäusern und den Hochschulen als Gemeinschaftsaufgabe getragen.
8. langfristig: Der Bereich „Europarecht“ hat zu einer weiteren Spezialisierung der Universität geführt. Trier ist Kompetenzzentrum für die Aus- und Weiterbildung in Europarecht mit den nachfolgenden Institutionen:
 - Europäische Rechtsakademie (ERA)
 - Deutsche Richterakademie
 - Institut für Umwelt- und Technikrecht (IUTR)
 - Institut für Arbeitsrecht und Arbeitsbeziehungen in der EU (IAAEU)

Strategisches Richtungsziel 6:

„Trier vereint alle Wissenschaften an einem Standort.“

Ziele:

1. langfristig: Hochschule und Universität (zumindest ausgewählte Fachbereiche) befinden sich an einem gemeinsamen Standort in direkter Nachbarschaft zum Wissenschaftspark Trier.
2. langfristig: Um dieses Ziel für alle Beteiligten verträglich umzusetzen, wird vor dem Umzug der Hochschule (bzw. einzelner Fachbereiche) ein Verkehrskonzept „Wissenschaftspark/ Hochschulen“ erarbeitet.

Handlungsbereich „Wohnen und Wohnumfeld“

Strategisches Richtungsziel 1:

„Trier und seine Stadtteile bieten attraktives Wohnen für Familien im Verbund der Generationen.“

Ziele:

1. kurzfristig: Die quantitative Entwicklung des Wohnungsangebotes ist bundesweit vorbildlich und orientiert sich an sozialplanerischen Grundsätzen, d.h.
 - Wohnraumversorgung ist demografiegerecht, sozial und inklusiv,
 - Wohnraum ist bezahlbar,
 - das soziale Miteinander in den Stadtteilen ist gesichert.
2. kurzfristig: Es sind Modellprojekte „Wohnen von Familien im Verbund der Generationen“, „Betreutes Wohnen für Demenzzranke“ u. a. realisiert. Hierbei sind drei unterschiedlich strukturierte Stadtteile berücksichtigt worden (altes Wohngebiet, neues Baugebiet, Wohngebiet mit sozialen Problemen). Darüber hinaus bietet Trier für junge Familien attraktive und günstige Baugebiete sowie generationsübergreifenden Wohnraum für alle Lebenslagen in allen Stadtteilen.
3. kurzfristig: Die stadtteilnahe Versorgung mit Waren des täglichen Bedarfs, Dienstleistungen und Infrastrukturanangeboten ist bedarfsgerecht gewährleistet.
4. kurzfristig: In Trier existieren mehr bedarfsgerechte Angebote für neue integrative Wohnformen und neue Formen des betreuten Wohnens.
5. kurzfristig: Die Stadt Trier hat ihre eigenen Wohnungen in eine neue Gesellschaft, die mehrheitlich in städtischer Hand ist, überführt und gewährleistet neben deren Instandhaltung über Vereinbarungen mit Wohnungsbaugesellschaften die nötigen Bestände für Knappheitsfälle vorzuhalten.
6. kurzfristig: Alle neuen Bebauungspläne sind auf die Verwendung von innovativen regenerativen Energien zu prüfen.
7. kurzfristig: Neue Wohngebiete konzentrieren sich entlang der (bestehenden und neu zu schaffenden) Hauptverkehrsachsen, insbesondere des ÖV und nachgelagert des IV, sodass

keine neuen Verkehrsprobleme in vorhandenen und neuen Wohngebieten entstehen und die Verkehrsbelastungen an den Hauptverkehrsachsen nicht zu stark wächst. Für ausreichende Lärmschutzmaßnahmen wird gesorgt.

8. kurzfristig: Das Quartiersmanagement wird auf weitere Stadtteile, die nicht am Programm Soziale Stadt teilnehmen, ausgeweitet.
9. mittelfristig: Die Stadt setzt sich für die Erarbeitung eines Landesgesetzes zur Einrichtung von Housing Improvement Districts (HID) ein. Nach Inkrafttreten dieses Gesetzes sollen auch in Trier, neben BIDs, HIDs ausgewiesen werden.
10. mittelfristig: Bis 2025 ist Trier-West neben der Innenstadt der vorrangige Entwicklungsschwerpunkt.
11. langfristig: Trier hat in jedem Stadtteil die formulierten baulichen, ordnungspolitischen und sozialen Ziele zur Barrierefreiheit im öffentlichen Bereich umgesetzt.

Strategisches Richtungsziel 2:

„Zusätzlicher Wohnraum in differenzierten Kategorien und mit innovativen Ausführungen hinsichtlich Energie, Ökologie, Qualität und Flexibilität ist geschaffen.“

Ziele:

1. kurzfristig: Die stadteigene Wohnungsbaugesellschaft arbeitet erfolgreich und die Stadt Trier bündelt Entwicklungsflächen in einer Hand.
2. kurzfristig: Es werden jährlich 600 neue Wohnungen fertiggestellt.
3. kurzfristig: Der Stadtrat wird künftig keine Ausnahmen zum Sozialen Wohnungsbau mehr zulassen, insbesondere nicht, wenn diese Ausnahmen die sozialräumliche Segregation fördern oder beschleunigen.
4. mittelfristig: Die Stadt stellt weiteren kostengünstigen Wohnraum in der Nähe zur Universität und in Kürenz zur Verfügung, der sich gezielt an Studierende richtet.

Strategisches Richtungsziel 3:

„In der Innenstadt von Trier ist die Wohnbevölkerung von 2015 von 9.900 Bewohnern auf 15.000 Bewohner durch die Schaffung von großen neuen innerstädtischen Wohnbaugebieten gewachsen, die, dem Prinzip der kurzen Wege folgend, attraktive Nutzungsmischungen zwischen Wohnen, Wohnumfeld, Versorgung, Bildung und Kultur ermöglichen.“

Ziele:

1. kurzfristig: Das Konzept für die Entwicklung und Nutzung der Innenstadt (SENI) als multifunktionaler Mittelpunkt ist beschlossen. Die dort behandelten Schwerpunkte sind:
 - die nachhaltige Qualifizierung des Einzelhandels
 - der attraktive urbane Wohnstandort
 - der innovative Wirtschafts- und Arbeitsstandort
 - der anziehende Begegnungs- und Kommunikationsstandort
 - die erlebbare Kultur und der begeisternde Tourismus
 - der grüne Lebens- und Erholungsraum
 - der attraktive Standort für öffentliche und private Dienstleistungen
2. kurzfristig: Die Innenstadt von Trier ist sicher und sauber, ohne dass dabei auf Videoüberwachung für Kriminalitätsprävention gesetzt wird.
3. mittelfristig: Die Innenstadt ist für Fußgänger attraktiv angebunden an die Saar- und Paulinstraße sowie den Bahnhofsbereich und an das Moselufer als Beitrag zur Stadt am Fluss.
4. mittelfristig: Trier hat die Innenstadt saniert und pflegt sein kulturelles Erbe.

5. mittelfristig: Das Projekt „Stadt am Fluss“ ist umgesetzt. Das Moselufer ist zu einem lebendigen, von Triererinnen und Trierern und dem Tourismus rege genutzten Treffpunkt geworden. Die Stadt fördert aktiv die Ansiedlung von Gastronomie- und Freizeitunternehmen am Moselufer und schafft Rahmenbedingungen, die eine aktive Nutzung des Moselufers erleichtern.

Handlungsbereich „Infrastruktur und Mobilität“

Strategisches Richtungsziel 1:

„Das 2013 verabschiedete Mobilitätskonzept wird schrittweise umgesetzt, evaluiert und fortgeschrieben.“

Ziele:

1. kurzfristig: Basierend auf dem Mobilitätskonzept 2013 werden konkrete Ziele und Vorschläge für umzusetzende Vorhaben in den folgenden Bereichen definiert:
 - a. umweltverträglichere Gestaltung des unvermeidbaren Verkehrsaufkommens und Reduzierung der Verkehrsbelastungen
 - b. Stärkung des öffentlichen Personenverkehrs im Nah- und Fernverkehr
 - c. Reduzierung der Verkehrsbelastungen in den Stadtteilen inklusive flächendeckende Tempo 30-Zonen
 - d. Auf- und Ausbau eines Radwegenetzes
 - e. Erhöhung der Aufenthaltsqualität für Fußgänger sowie Schaffung von Ausruhemöglichkeiten, regelmäßige flächendeckende Überprüfung der Wegefreiheit (Falschparker auf Bürgersteigen abschleppen) sowie angemessener Breite der Fußwege für Menschen mit Mobilitätseinschränkungen und Kinderwagen, Verbesserung der Ampelquerungen mit Schwerpunkt Alleening
 - f. Ausbau der Infrastruktur für den verkehrsträgerübergreifenden Güterverkehr
 - g. Stärkung des Umweltverbundes sowie der Multimodalität
 - h. Öffentlichkeitsarbeit und Mobilitätsmanagement
2. kurzfristig: Eine überregionale Mobilitätskonferenz zur interkommunalen und grenzüberschreitenden Abstimmung ist akteursübergreifend umgesetzt.
3. mittelfristig: Zur Zukunftssicherung der Verkehrsachse Trier-Luxemburg wird in Zusammenarbeit mit dem Großherzogtum Luxemburg und dem Landkreis Trier-Saarburg ein gemeinsames Verkehrskonzept entwickelt, um die Wohngebiete zwischen Luxemburg und Trier vom Durchgangsverkehr zu entlasten.

Strategisches Richtungsziel 2:

„Die Erreichbarkeit der Stadt, ihrer Stadtteile und insbesondere der Innenstadt ist durch einen sinnvollen Ausbau des ÖPNV sowie durch Erneuerung des Straßennetzes mit umfassender Barrierefreiheit verbessert.“

Ziele:

1. kurzfristig: Ein Straßensanierungskonzept ist erstellt, das die Prioritäten der Sanierung von kommunalen Straßen festlegt. Die Sanierung vorhandener Straßen steht vor dem Neubau von Verbindungsstraßen (nicht gemeint sind innerörtliche Erschließungsstraßen, z. B. mit stadtentwicklungspolitischer Bedeutung, wie der Moselbahndurchbruch, oder Erschließungsstraßen in neuen Wohnbaugebieten).
2. kurzfristig: Ein Konzept zur Entlastung von Durchgangsverkehren ist erstellt.
3. kurzfristig: Das Regionalbahn-Konzept wird mit dem Bau weiterer Haltepunkte auf der Osttrasse weiterbetrieben.
4. kurzfristig: Großräumig/europäisch ist Trier multimodal in das Transeuropäische Verkehrsnetz (TEN) der EU und insbesondere in das deutsche Fernverkehrsnetz integriert. Dies betrifft sowohl den Personen- als auch den Güterverkehr.

5. kurzfristig: Das ÖPNV-Angebot ist für die Berufsverkehre in der Region TriLux abgestimmt und entsprechend kommuniziert.
6. kurzfristig: Die Möglichkeit der Einrichtung von Radschnellwegen zur Verbindung Triers mit den Nachbargemeinden ist geprüft.
7. kurzfristig: Das Verkehrsaufkommen in der Saarstraße und der Paulinstraße wird deutlich gesenkt.
8. mittelfristig: Der ÖPNV ist im Vergleich zu anderen Oberzentren des Landes preiswert und bezahlbar.
9. mittelfristig: Der öffentliche Personennahverkehr in Trier wird fahrscheinlos gestaltet.
10. mittelfristig: Es wird ein innerstädtisches Verkehrskonzept erarbeitet, das eine deutliche Reduzierung des MIV und eine Stärkung des ÖPNVs und des nicht-motorisierten Individualverkehrs vorsieht.
11. langfristig: Das Regionalbahnkonzept ist mit dem Bau aller Haltepunkte sowohl auf der West- als auch auf der Osttrasse realisiert. Dabei sind die Ost- und Westtrasse zu einer Ringbahn um Trier ausgebaut.
12. langfristig: Die Römerbrücke sowie das angrenzende Karl-Marx-Viertel sind für den motorisierten Individualverkehr gesperrt und lediglich für Busse, Fahrräder und Fußgänger freigegeben. Die Römerbrücke und das Karl-Marx-Viertel leisten einen entscheidenden Beitrag zum Projekt „Stadt am Fluss“.

Strategisches Richtungsziel 3:

„Trier ist die multimodale Regionale MobilitätsZentrale (RMZ) für den Bereich des Personen- und Güterverkehrs unter Einsatz von Elektromobilität.“

Ziele:

1. kurzfristig: Die Stadtwerke fahren neue Busverkehre zwischen Konz-Trier-Schweich.
2. kurzfristig: Ein Car-Sharing-Modell „Elektromobilität“ ist zwischen Konz-Trier-Schweich als erster Baustein der multimodalen Regionalen MobilitätsZentrale (RMZ) realisiert. Hieraus wird ein Car-Sharing-Modell „Elektromobilität“ im Städtenetz QuattroPole weiterentwickelt.
3. kurzfristig: Eine Fahrradstation ist am Hauptbahnhof Trier eingerichtet.
4. kurzfristig: Die Machbarkeitsuntersuchung für ein öffentliches regionales Fahrradverleihsystem inklusive Pedelec-Verleih ist realisiert.
5. kurzfristig: Mit dem Abschluss des Modellvorhabens „MobiMan“ sowie des Aktionsprogramms „effizient mobil“ realisiert die Stadt Trier ein betriebliches Mobilitätsmanagement für die Unternehmen in Trier, in dem künftig auch verschiedene Mobilitätsangebote weiterentwickelt werden.
6. kurzfristig: Ein schulisches Mobilitätsmanagement wird angeboten.
7. kurzfristig: Die multimodale Mobilitätskarte ist realisiert und wird über die multimodale Regionale MobilitätsZentrale (RMZ) angeboten.
8. kurzfristig: Das GüterverkehrsZentrum Trier verfügt über eine betreiberneutrale Frachtraumbörse, die als MobilitätsZentrale für den Güterverkehr arbeitet.
9. mittelfristig: Der Hauptbahnhof und Bahnhofsvorplatz werden renoviert und umgestaltet zu einem attraktiven Ort und sind als PersonenVerkehrsZentrum (PVZ) ausgebaut. Sie sind der Knotenpunkt, an dem alle Personenverkehre gebündelt, neu zusammengestellt und aufeinander abgestimmt werden können.

10. mittelfristig: Der Hauptbahnhof ist Standort der multimodalen Regionalen MobilitätsZentrale (RMZ) für den Personenverkehr, die verschiedene Mobilitätsangebote zielgruppenorientiert vernetzt und komplette Mobilitätsangebote im Sinne eines multimodalen Mobilitätsdienstleisters anbietet.
11. mittelfristig: Konzepte für sichere Schulwege sind erstellt und umgesetzt.

Strategisches Richtungsziel 4:

„Trier ist die Stadt des digitalen Wandels.“

Ziele:

1. kurzfristig: Die Fußgängerzone ist flächendeckend mit einem freien WLAN versorgt.
2. mittelfristig: Das gesamte bewohnte Stadtgebiet ist flächendeckend mit einem freien WLAN versorgt.
3. mittelfristig: Die Stadt Trier treibt den Ausbau des Highspeed-Internets voran und wirkt auf eine flächendeckende hochqualitative Mobilfunkabdeckung hin.
4. kurzfristig: Die Stadt Trier setzt sich dafür ein, im Schulunterricht die Gefahren und Chancen der Digitalisierung der Gesellschaft stärker zu beleuchten. In der Schule wird schwerpunktmäßig mit den Neuen Medien und digitalen Unterrichtsmaterialien gearbeitet.
5. kurzfristig: Die Stadt Trier fördert die digitale Bildung älterer Menschen.

Handlungsbereich „Soziales, Gesellschaft und Bürger“

Strategisches Richtungsziel 1:

„Trier ist eine Bürgerstadt, in der die Bürgerinnen und Bürger ihre Stadt insbesondere in konkreten Projekten und mit ausgewählten Verfahren (wie z. B. Bürgerumfragen und Bürgergutachten sowie Beiräte) mitgestalten.“

Ziele:

1. kurzfristig: Bürgerumfragen und ein Bürgerhaushalt werden jährlich durchgeführt, um die Zufriedenheit der Bürgerinnen und Bürger mit der Arbeit des Rathauses auf der einen und die Präferenzen für wichtige kommunale Aufgaben auf der anderen Seite repräsentativ zu erfassen. Die Beratung des Bürgerhaushalts erfolgt in öffentlicher Sitzung.
2. kurzfristig: Das Jugendparlament, der Beirat für Menschen mit Behinderung, der Beirat für Migration und Integration und der geplante Seniorenbeirat werden von Rat und Verwaltung frühzeitig beteiligt und haben jeweils ihren ersten Zweijahresbericht herausgegeben.
3. kurzfristig: Andere Formen der Bürgerbeteiligung und bürgerschaftliches Engagement werden weiterentwickelt und gefördert, so dass Bürgerinnen und Bürger (a) frühzeitig in Entscheidungsfindungen eingebunden sind und (b) die Rahmenbedingungen geschaffen werden, direkte bürgerschaftliche Beteiligungen zu ermöglichen.
4. kurzfristig: Die Stadt prüft die formale Vertretung von Flüchtlingen durch den Beirat für Migration und Integration, damit dieser ebenfalls einen Schwerpunkt auf die Auswirkungen kommunalpolitischer Entscheidungen auf die Situation von Flüchtlingen legen kann.
5. kurzfristig: Trier beteiligt sich an der Transparenzplattform des Landes.
6. mittelfristig: Die Bürgergutachten (nicht die Stadtteilrahmenpläne) sind für alle Stadtteile fortgeschrieben.

7. mittelfristig: Die Stadt bindet die Einwohnerinnen und Einwohner frühzeitig in die Entscheidungsfindung ein. Bei großen Bauprojekten werden bereits vor Beschlussfassung Bürgerdialoge und Sehlichtungen veranstaltet. Die Stadt informiert frühzeitig über geplante Beschlüsse.

Strategisches Richtungsziel 2:

„Trier ist die Stadt der Integration und Inklusion.“

Ziele:

1. kurzfristig: Für benachteiligte Jugendliche und junge Erwachsene werden zusätzliche Bildungsangebote - unter Einbezug zielführend tätiger Akteure - erarbeitet und umgesetzt.
2. kurzfristig: Neue Wohnprojekte zur Integration von benachteiligten und nicht-benachteiligten Personengruppen werden umgesetzt, deren Aufenthaltsorte dezentral und über die ganze Stadt (d. h. jeden Stadtteil) verteilt sind.
3. kurzfristig: Trier hat die Zahl der Langzeitarbeitslosen im Vergleich zu 2012 um ein Drittel reduziert, bei den Alleinerziehenden und bei den erwerbslosen Migrantinnen und Migranten halbiert.
4. kurzfristig: Trier hat das Integrationskonzept des Migrationsbeirates in wesentlichen Zielen umgesetzt und insbesondere die sprachliche Integration verbessert.
5. kurzfristig: Trier hat an den Hochschulen soziale und pädagogische Begleitforschung zu zahlreichen Fragen der Inklusion etabliert.
6. kurzfristig: Trier ist führend in der kommunalen Versorgung von Menschen aller Altersgruppen mit Beeinträchtigung und arbeitet hierbei eng mit dem Umland zusammen.
7. mittelfristig: Der 2014 beschlossene Pflegestrukturplan ist weitgehend umgesetzt.
8. langfristig: Inklusion von Kindern und Jugendlichen in Trierer Schulen ist in Angebotsform Standard.

Strategisches Richtungsziel 3:

"Trier ist Vorbild im Umgang mit Flüchtlingen."

Ziele:

1. kurzfristig: Für die Geflüchteten, die dauerhaft in Trier leben, steht ausreichender Wohnraum zur Verfügung. Bei der Schaffung des Wohnraums wird darauf geachtet, dass dies nicht zu Lasten des sozialen Wohnungsbaus geht.
2. kurzfristig: Die Stadt fördert den Aufbau von Netzwerken aus Ehrenamtlichen und beruflich in diesem Feld tätigen Menschen mit dem Ziel der Unterstützung der Geflüchteten.
3. kurzfristig: Die Stadt hilft Geflüchteten aktiv bei der Bildung, insbesondere bei der Erlernung der deutschen Sprache. Neben dem Erwerb von Deutschkenntnissen steht die berufliche Aus- und Weiterbildung von jugendlichen und jungen erwachsenen Geflüchteten im Mittelpunkt.
4. mittelfristig: Die in Trier lebenden Flüchtlinge sind in den Arbeitsmarkt integriert.
5. kurzfristig: Die Stadt fördert den Aufbau von Netzwerken aus Ehrenamtlichen und beruflich in diesem Feld tätigen Menschen mit dem Ziel der Unterstützung der Geflüchteten.
6. langfristig: Alle in der Region Trier lebenden Migrantinnen und Migranten sind in die Gesellschaft integriert. Rassismus und Fremdenhass haben in Trier keinen Platz.

Strategisches Richtungsziel 4:

„Trier ist die Stadt des Ehrenamtes.“

Ziele:

1. kurzfristig: Trier hat die landesweite Ehrenamtskarte für seine ehrenamtlich engagierten Bürgerinnen und Bürgern umgesetzt.
2. kurzfristig: Die Vorteile für die Inhaberinnen und Inhaber der Ehrenamtskarte sind auf weitere Institutionen ausgeweitet worden.
3. mittelfristig: In Zusammenarbeit mit den Hochschulen und der Studierendenvertretung erarbeitet die Stadtverwaltung ein Konzept, um gezielt Studierende für eine ehrenamtliche Tätigkeit zu gewinnen.

Handlungsbereich „Rat und Verwaltung“**Strategisches Richtungsziel 1:****Ziele:**

"Die Stadtverwaltung nimmt eine Vorbildfunktion in Sachen Emanzipation, Inklusion² und Beschäftigtenbeteiligung ein."

1. kurzfristig: Mindestens 40 % der Führungspositionen der Verwaltung werden an Frauen vergeben.
2. kurzfristig: Mindestens 15 % der offenen Stellen in der Verwaltung sowie 15 % der Führungspositionen werden mit Menschen mit Migrationshintergrund besetzt. Mit veränderter Migration werden diese Zielvorgaben angepasst.
3. kurzfristig: Die Stadtverwaltung stellt über die gesetzlich vorgeschriebenen Quote von 5 % hinaus schwerpunktmäßig schwerbehinderte Menschen ein. Dies gilt insbesondere für Führungspositionen in der Verwaltung.

Strategisches Richtungsziel 2:

"Die Trierer Stadtverwaltung ist eine moderne und bürgernahe Verwaltung, die kosteneffektiv und zukunftsweisend arbeitet."

Ziele:

1. kurzfristig: Die Verwaltung versteht sich selbst als bürgernah und serviceorientiert und arbeitet darauf hin, dies in der Realität umzusetzen.
2. mittelfristig: Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden umfassend in die verwaltungsinterne Entscheidungsfindung miteinbezogen. In der Stadtverwaltung sind flache Hierarchien und ein starkes Teamwork zum Standard geworden.
3. mittelfristig: Die Zusammenarbeit zwischen der kommunalen Verwaltung und der Landes- und Bundesverwaltung verläuft möglichst unbürokratisch, zielgerichtet und effektiv. Probleme, die in der Zusammenarbeit auftreten, werden offen angesprochen und pragmatische Lösungen erarbeitet.

²Die Inklusion kann verkürzt als die konsequente Weiterführung der Integration betrachtet werden die Begriffe bedeuten aber nicht dasselbe. Der Unterschied liegt hauptsächlich darin, dass Integration das Hineinnehmen eines Menschen (z. B. Schüler mit einer Behinderung) in ein bereits existierendes System (z. B. Schule) beschreibt, die Schule ändert sich dabei nicht substantiell, sondern der integrierte Schüler muss sich anpassen. Die Inklusion hingegen will von Anfang an ein gemeinsames System für alle Menschen, ohne dass jemand ausgegrenzt oder stigmatisiert wird. (Sozialverband VdK Bayern e.V., http://www.vdk.de/bayern/pages/26741/inklusion_und_integrations_2016)

4. mittelfristig: Die papierlose Verwaltung ist Realität geworden. Vorgänge und Akten werden, soweit es möglich ist, elektronisch geführt. Anträge von Bürgerinnen und Bürgern werden bevorzugt elektronisch entgegengenommen.

Strategisches Richtungsziel 3:

„Das Rathaus setzt Leitprojekte schnell und effizient im Interesse und im Sinne des strategischen Konzeptes „Zukunft Trier 2025+“, des Flächennutzungsplans Trier 2025+ und anderer sektoraler Konzepte, die für eine nachhaltige Stadtentwicklung stehen, um und hat hierfür ein professionelles und effizientes Projektmanagement und –controlling eingeführt.“

Ziele:

1. kurzfristig: Ein Konzept für ein Trier-spezifisches Konzept für ein effizientes Projektmanagement- und -controlling ist für die Trierer Stadtverwaltung erfolgreich umgesetzt.
2. kurzfristig: Die Leitprojekte des Zukunftskonzeptes und des Flächennutzungsplans sind in Prioritäten festgelegt.
3. mittelfristig: Das eingeführte Projektmanagement und -controlling führt zu einer Ausgabenreduzierung im investiven Bereich ohne Qualitätseinbußen und zu einer Einnahmeerhöhung von insgesamt 30 %.

Strategisches Richtungsziel 4:

„Projekte aus dem v. g. strategischen Konzepten sind in die Haushaltsplanung einzustellen und die Verwaltung ist organisatorisch entsprechend auszurichten. Für alle Vorhaben sind die Kosten- und Finanzierungen en détail darzustellen. Insbesondere sind über die erst- und einmaligen Investitionen der Erstellung auch die laufenden Betriebs- und Unterhaltungskosten – entsprechend den Pflichten aus dem Haushaltsrecht – und deren nachhaltige Auswirkungen sowie die Effekte der jeweiligen Investitionen auf den Arbeitsmarkt, die Wirtschaftskraft der Stadt und den Haushalt der Stadt darzustellen. Hierbei werden Einsparungen auf konsumtive Ausgabeposten fokussiert, nicht aber auf notwendige investive Maßnahmen.“

Ziele:

1. kurzfristig: Für alle Ausgabepositionen, insbesondere investive Maßnahmen, werden die erst- und einmaligen Investitionen als auch die dauerhaften Betriebs- und Unterhaltungskosten in den Vorlagen für die Gremien dargestellt.
2. mittelfristig: Die Auswirkungen, insbesondere investiver Maßnahmen, auf den Arbeitsmarkt, die Wirtschaftskraft der Stadt und den Haushalt sind in den Gremienvorlagen nachvollziehbar dargestellt und begründet.
3. mittelfristig: Gender-Budgeting ist in allen Teilen der Verwaltung umgesetzt und führt zu einer geschlechtergerechten Verteilung der Haushaltsmittel.

Strategisches Richtungsziel 5:

„Trier ist als Regionalhauptstadt Motor einer regionalen Gebietskörperschaft.“

Ziele:

1. kurzfristig: Das Städtetz Konz-Trier-Schweich ist etabliert und setzt gemeinsame Projekte um.
2. kurzfristig: Die Aufgaben der Zweckverbände und regionalen Beteiligungen sind überprüft.
3. kurzfristig: Die Zweckverbände und regionalen Beteiligungen sind in einer engen Kooperation auf regionaler Ebene organisiert.
4. kurzfristig: Trier kooperiert mit den direkt angrenzenden Umlandgemeinden.

5. mittelfristig: Der Brand- und Katastrophenschutz ist in einem regionalen Zweckverband organisiert.

Strategisches Richtungsziel 6:

„Der Anteil weiblicher Führungskräfte in der Verwaltung beträgt mindestens 50 % und der der Menschen mit Migrationshintergrund 15 %. Das Rathaus stellt über die gesetzlich vorgeschriebene Quote von 5 % hinaus schwerbehinderte Menschen ein. Dies gilt insbesondere auch für Führungspositionen in der Verwaltung.“

Ziele:

1. kurzfristig: Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist bei den Mitarbeitern der Verwaltung gewährleistet. Entsprechende Angebote wie Telearbeit usw. werden von Männern und Frauen gleichermaßen in Anspruch genommen.
2. kurzfristig: Die Stadtverwaltung nimmt eine Vorbildfunktion in Sachen Emanzipation und Mitarbeiterbeteiligung ein.

Strategisches Richtungsziel 7:

„Die Zahl der Verwaltungsstandorte ist deutlich reduziert worden. Verwaltungsstandorte mit Kundenkontakt sind weitestgehend zentralisiert.“

Ziele:

1. mittelfristig: Die Trierer Stadtverwaltung ist eine moderne und bürgernahe Verwaltung, die kosteneffektiv und zukunftsweisend arbeitet sowie digitalisiert im Sinne von papierlos ist und sich in ihrer organisatorischen Umsetzung am Prinzip des „One Stop Governments“ orientiert.
2. langfristig: Die Stadtverwaltung Trier konzentriert sich auf einen Standort.

Strategisches Richtungsziel 8:

„Gender-Budgeting ist in allen Teilen der Verwaltung umgesetzt und führt zu einer geschlechtergerechten Verteilung der Haushaltsmittel.“